



Das Haus „Kidojo“ – ein Selbstfindungsprozess in den Jahren 2012 – 2015

Am 1. September 2012 übernahm der Verein „Kampfkunst und Gewaltprävention“ in Übereinkunft mit dem bisherigen Betreiber des Hauses, dem Sozialamt Tübingen, die Verwaltung des Hauses „Kidojo“, die seit 1.1.2013 durch einen Mietvertrag mit der Stadt bestätigt und legitimiert wurde.

1. Zur Immobilie

Das Haus zeigte sich zum Zeitpunkt der Übernahme sowohl von der baulichen Substanz und seiner Erscheinung als auch vom Inventar her in einem kritischen Zustand: das Dach war nicht gedämmt, die Dachplatten marode, Fenster und Heizung auf einem energetisch völlig veralteten Stand, die Duschen verschimmelt, die Bodenmatten vielfach verschlissen, der unkontrollierte Weinwuchs an der Außenfassade belastete die Funktionsweisen von Dachrinnen etc. Heute steht das Haus durch **viel Eigenarbeit und mit tatkräftiger und freundlicher Unterstützung durch die Stadtverwaltung** in einem ungleich besseren Zustand da: Das Dach ist vollsaniert, die Heizkosten durch diverse Dämmarbeiten deutlich verringert, die Duschen vom Schimmel befreit, der Eingangsbereich und die Trainingsräume optisch und atmosphärisch aufgewertet, die Mattenflächen erneuert, ein früheres Büro zu einem hochwertigen neuen Trainingsraum mit Schwingboden ausgebaut, der Wuchs des wilden Weins ist unter Kontrolle.

2. Organisation und Verwaltung des Kidojos

Die Jahre 2012 – 2015 müssen als inzwischen weitgehend abgeschlossene Umbruchphase gesehen werden: Das früher städtische Haus mit Schwerpunkt Sozialarbeit wandelte sich zum „neuen Kidojo“ als **infrastrukturellem Bestandteil des Tübinger Breitensports** mit den Themen Selbstverteidigung, Kampfkunst, Fitness, Gesundheit, Freizeitgestaltung, Spaß und Geselligkeit. Die in dem Verein „Kampfkunst und Gewaltprävention“ zusammengefassten Gruppen und Vereine mussten ihre früher lockeren Kommunikationsmuster zu einer transparenten und verbindlichen Gesprächs- und Konfliktbewältigungskultur ausbauen, Hausgrundsätze und eine Hausordnung kreieren und ein funktionierendes Vereinsleben garantieren. Neben dem Vorstand, der seine Arbeiten ehrenamtlich ausübt, engagieren sich für die Belange des Hauses eine Hausverwalterin und eine Putzkraft auf Minijob-Basis und ein Hausmeister auf Honorarbasis. Zu ihren Aufgaben gehören u.a. Pflege und Erhalt des Hauses, Modellierung interner Vereinsstrukturen und Öffentlichkeitsarbeit einschließlich Vernetzung und Austausch mit der bestehenden Tübinger Vereinskultur und Institutionen mit sozialem Anspruch wie vhs, fbs und die Vernetzung zB mit dem Runden Tisch Gewaltprävention.

3. Zur finanziellen Situation

Nach einem Gemeinderatsbeschluss vom Januar 2013 wird die Arbeit des Kidojo-Vereins durch einen jährlichen städtischen Zuschuss subventioniert. Des weiteren speisten sich unsere Einnahmen hauptsächlich durch Gebühren, die wir den im Verein organisierten Trainingsgruppen für die Nutzung der Räume berechneten. Dieses Finanzierungsmodell führte Mitte 2013 zu einer **Diskussion mit dem Finanzamt**, das die Gemeinnützigkeit unseres Vereins – unabdingbare Grundlage unseres Bestehens – anzweifelte. Die Neuorganisation der vereinsinternen Finanzströme nach den Vorgaben des Finanzamts erforderte von der Vereinsverwaltung ein ungeheures Maß an Zeit und Kraft. Der Zeitraum von 2012 bis 2015 steht inzwischen kurz vor der Steuerprüfung. Da wir bis heute nicht wissen, welche unserer Einnahmeposten der letzten drei Jahre in welcher Höhe als umsatzsteuerpflichtig eingestuft werden, mussten wir unsere Ausgabenpolitik in den letzten Jahren sehr restriktiv gestalten und etliche unserer Investitionsvorhaben blockieren. Eine Sicherheitsreserve konnte so zurückbehalten werden. Auch die Umsetzung von erwünschten Projekten lag solange auf Eis.



4. Aussicht

Nach der Steuerprüfung und den dadurch gewonnenen neuen Einschätzungen unserer gegenwärtigen finanziellen Potentiale wird das Kidojo zügig Projekte auf den Weg bringen, die uns entsprechend unserer räumlichen, fachlichen und finanziellen Möglichkeiten weit mehr als bisher in das Sozialgeschehen Tübingens einbringen. Einen Rahmen der anvisierten Projektarbeiten bildet die **Gewaltprävention**. Auf dieser thematischen Ebene werden wir in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit, mit Eltern- oder auch Schülerinitiativen für Kinder und Jugendliche, für geistig oder körperlich Behinderte, für Mobbing-Opfer etc. in unseren Räumen unter fachkundiger Anleitung mit trotzdem minimalem Kostenaufwand Kurse anbieten.

Ein weiterer Rahmen eröffnet sich unter dem Eindruck des aktuellen Zeitgeschehens: die Flut der asylsuchenden **Flüchtlinge** bereitet den kommunalen Behörden deutschlandweit massive Probleme. Eines dieser Probleme besteht darin, dass die Bearbeitung der Asylanträge seine Zeit braucht und der Alltag der Menschen in dieser Phase viel zu wenig Strukturierung erfährt. Das Kidojo will hier helfend einspringen und in Absprache mit den zuständigen Behörden den Migranten mit fortlaufenden sportlichen Angeboten von Fitness über Selbstverteidigung bis hin zum Yoga helfend zur Seite stehen. Die Trainingsangebote für Flüchtlinge sollen angestauter Energie Raum geben und der inneren Entlastung und Befreiung durch Körperarbeit in einem geschützten Rahmen dienen. Insofern sind sie gewaltpräventiv!

Wir bedanken uns sehr für die bisherige Unterstützung der Stadt und freuen uns darauf, der Tübinger Bevölkerung in den kommenden Jahren mit unserer kontinuierlichen Arbeit für Jugendliche und Benachteiligte und der Umsetzung unserer Projekte etwas zurückgeben zu können.

Tübingen, 1.10.2015

Evelyn Ellwart, Uwe von Bescherer und Wolfgang Abart

Vorstand Verein für Kampfkunst und Gewaltprävention e.V.